

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

13. Februar 1951

Blatt 244

Erweiterung der Kindererholungsstätte "Am Girzenberg"

=====

13. Februar (Rath.Korr.) Um möglichst vielen Kindern einen regelmäßigen Aufenthalt in Licht, Luft und Sonne zu ermöglichen, hat heute der Wiener Stadtsenat die Erweiterung der städtischen Kindererholungsstätte Wien 13., Am Girzenberg, beschlossen. In der beim Bau verschiedener Schulprovisorien sowie des Kindergartens im Auhof bewährten Leichtbauweise soll eine neue Unterkunftsbarracke errichtet werden, die drei Gruppenräume, einen Speisesaal, zwei Gruppen sanitärer Anlagen mit je einer Brause, einen Raum für die Kindergärtnerin und zwei Garderoberräume enthalten wird. Die Kosten hierfür werden voraussichtlich 330.000 Schilling betragen.

Dr.Ing. Wilhelm Horak - Direktor der Wiener Gaswerke

=====

13. Februar (Rath.Korr.) Der Wiener Stadtsenat stimmte heute der Ernennung des bisherigen Vizedirektors der Wiener Stadtwerke-Gaswerke Dr.Ing. Wilhelm Horak zum Direktor zu. Dr.Ing. Horak ist 1899 geboren. Nach einer mehrjährigen Praxis in der Privatwirtschaft trat er im Jahre 1926 in den Dienst der Wiener Gaswerke. Er gilt als ausgezeichnete Fachmann, dem es besonders in der Nachkriegszeit gelungen ist, mit den mit der Wiener Gasversorgung in Verbindung stehenden technischen Problemen fertig zu werden.

Gedenktafel am Otto Glöckel-Geburtshaus
 =====

13. Februar (Rath.Korr.) Sonntag wurde in Pottendorf am ehemaligen Schulhaus, in dem Otto Glöckel am 8. Februar 1874 geboren wurde, eine Gedenktafel enthüllt. Der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, der auf Einladung des Bürgermeisters Cech in Begleitung des Sektionschefs Fedrus und des Landtagsabgeordneten Dr. Stemmer an der Feier teilnahm, hielt nach einer Ansprache des in Vertretung des Unterrichtsministers erschienenen Sektionschefs Musil die Festrede. Nationalrat Dr. Zechner führte u.a. aus: "Was Otto Glöckel als Unterstaatssekretär für Unterricht und später als Präsident des Stadtschulrates für Wien geleistet hat, ist bereits österreichische Schulgeschichte geworden. Man kann sagen, daß die Grundsätze seiner Schulreform, zu seiner Zeit vielfach bekämpft und umstritten, heute Gemeingut der pädagogischen Welt geworden sind. Die Gemeinde Pottendorf kann stolz sein, daß der bedeutendste österreichische Schulmann ein Pottendorfer war. Aber wir Wiener betrachten ihn ebenso als unseren Glöckel, dem nachzueifern unser ganzes Streben gelten wird, solange wir zu wirken imstande sein werden!"

Zu den Wiener Festwochen 1951:

Die Bezirke stellen ihre Künstler vor
 =====

13. Februar (Rath.Korr.) In dem Bestreben, die Wiener Festwochen nicht zuletzt auch zu einer Angelegenheit aller Wiener zu machen, wurde der Gedanke aufgegriffen, in den Wiener Bezirken eigene Bezirksveranstaltungen durchzuführen. Dabei sollen die Bildhauer und Dichter, Komponisten und Maler, Schauspieler und Sänger in ihrem Arbeits- und Wohnbezirk selbst in Erscheinung treten und dadurch mit der Bevölkerung des Bezirkes bekannt gemacht werden. Andererseits sollen auch verschiedene Veranstaltungen - in Fortsetzung des vom Kulturredirektor beschrittenen Weges die Kunst ins Volk bringen - während der Festwochen in den Bezirken

abgehalten werden.

Diese Pläne wurden Montag bei einer Besprechung der Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter der Wiener Bezirke im Rathaus erörtert. Der Besprechung wohnte auch Bürgermeister Dr.h.c. Körner bei. Stadtrat Mandl informierte die Bezirksvorsteher über Sinn und Zweck der Festwochen. Die Vorschläge wurden von den Vertretern der Bezirke mit Beifall aufgenommen und die Mitwirkung der Bezirke zugesagt.

Kurse der Arbeiterkammer

=====

13. Februar (Rath.Korr.) Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien veranstaltet ab 19. Februar neue Kurse über: "Das österreichische Arbeitsrecht" (12 Wochen), "Die österreichische Sozialversicherung" (8 Wochen), "Betriebswirtschaft" für Anfänger und Fortgeschrittene (je 9 Wochen), "Staatsbürgerkunde" (9 Wochen), "Eingaben und Beschwerden an Behörden und Gerichte" (5 Wochen). Die Kurse dauern jeweils von 18 bis 20 Uhr; sie werden an folgenden Stellen abgehalten:

1. Bezirk: Ebendorferstraße 7 (Gebäude der Arbeiterkammer)
2. Bezirk: Wolfgang Schmälzl-Gasse 13 (Schule)
3. Bezirk: Kölblgasse 23 (Schule)
5. Bezirk: Viktor Christ-Gasse 24 (Schule)
9. Bezirk: Glasergasse 8 (Schule)
10. Bezirk: Keplerplatz 7 (Schule)
12. Bezirk: Rosagasse 1-3 (Volkshochschule Meidling)
15. Bezirk: Märzstraße 70 (Schule)
16. Bezirk: Ludo Hartmann-Platz 7 (Volksheim Ottakring)
17. Bezirk: Lienfeldergasse 96 (Volkshochschule Hernals)
21. Bezirk: Deublergasse 19 (Schule)

Der Besuch der Kurse ist unentgeltlich. Am Schluß jedes Kurses erhalten die Teilnehmer Kursbesuchsbestätigungen.

Auskünfte und Prospekte über die Kursveranstaltungen geben die Gewerkschaften und die Arbeiterkammer in Wien, 1., Ebendorferstraße 7, Telefon A 29-500, Klappe 117.

Der Umbau der Stadtbahnstation Westbahnhof
=====

Arbeitsbeginn 1. März. Die Vorarbeiten bereits im Gange

13. Februar (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" heute berichten kann, haben die Vorarbeiten zum Umbau der Stadtbahnstation Westbahnhof bereits begonnen. Vor allem muß nun der den zukünftigen unterirdischen Gang kreuzende Kanal verlegt werden. Am 1. März werden aber die Arbeiten an dem eigentlichen Bau beginnen. Der Einschnitt, in dem das Geleise der Stadtbahn liegt und der vor dem Westbahnhofgebäude derzeit wie ein Burggraben verläuft, wird verschwinden. Die Stadtbahnstation, die neben dem Riesenglaspalast ein recht bescheidenes Aussehen haben würde, verschwindet ebenfalls. Vom Aufnahmegebäude des Bahnhofes wird ein unterirdischer Gang über die Stadtbahnstation Westbahnhof bis zum Hesser-Denkmal führen. Zwischen den schmalen Grünstreifen und dem Hesser-Denkmal wird ein zweiarmiger Stiegenabgang gebaut. Man wird also in Zukunft beim Hesser-Denkmal hinuntergehen und im Aufnahmegebäude des Westbahnhofes wieder herauskommen. Die große Fläche, die durch die Abdeckung des Stadtbahneinschnittes und durch das Verschwinden der Station frei werden wird, bekommt eine Grünanlage und wird den Platz vor dem Westbahnhof vorteilhaft gestalten helfen. Vor dieser Insel werden in Zukunft die Wagen zum Westbahnhof vorfahren. Auf der dem Gürtel abgewendeten Seite der Insel wird ein großer Autoparkplatz errichtet werden.

Die Schwierigkeiten bei diesem Bauprojekt waren sehr groß. Der Umbau, der von der Magistratsabteilung für Wasser und Brückenbau unter Hinzuziehung des bekannten Statikers Prof.Dr. Jäger von der Technischen Hochschule projektiert wurde, hatte zwei wichtige Tatsachen zu berücksichtigen. Der eine dieser Faktoren war die Höhe der Schienenanlage, der zweite das Niveau der Straße. Daraus ergab sich zwangsläufig eine außerordentlich geringe Bauhöhe, die den Konstrukteuren reichlich Kopfzerbrechen bereitete.

Der Tunnel, der von der Stadtbahnstation zum Bahnhof führt, wird 4 m breit und 2,5 m hoch sein. Er wird mit einer 50 cm starken Stahlbetondecke versehen. Der Einschnitt der Stadtbahn wird

mit einer Plattenbalkendecke abgeschlossen werden. Die Höhe eines dieser Balkenträger wird 1,40 m betragen. Zum erstenmal wird beim Betonieren dieser großen Decken eine neuartige Arbeitsweise eingeführt, die es ermöglichen wird, mit verhältnismäßig wenig Zement höchste Haltbarkeitswerte zu erzielen.

Während der Bauarbeiten wird aber der Verkehr auf der Stadtbahn ungehindert weiter gehen. Im Stadtbahneinschnitt an der Felberstraße werden Holzstiegen errichtet, so daß das Stationsgebäude ohne Behinderung der Fahrgäste abgetragen werden kann. Die so im Stadtbahneinschnitt freibleibende Abgangsöffnung wird erst kurz vor der endgültigen Fertigstellung und nach der Beendigung der Arbeiten am Tunnel geschlossen werden. Eine neuartige Beleuchtung und eine moderne Belüftung wird es möglich machen, daß die Benutzer des Tunnels kaum merken werden, daß sie sich unter der Erde befinden.

Schweinemarkt vom 13. Februar, Hauptmarkt
=====

13. Februar (Rath.Korr.) Neuzufuhren: 3.642 inländische Fleischschweine, 597 ungarische Fleischschweine, 14 ungarische Fettschweine, 97 polnische Fleischschweine, 300 polnische Fettschweine, Summe 4.650. Verkauft wurde alles. Außermarktbezüge 332 inländische Fleischschweine. Preise: inländische Fleischschweine prima Ware 11.60 bis 12.30 (12.30) S, mittlere Ware 11.10 bis 11.50 (11.50) S, mindere Ware 10.40 bis 11.- (11.-) S. Ungarische Fleischschweine prima Ware 12.30, mittlere Ware 12.- bis 12.10 (12.-). Ungarische Fettschweine prima Ware 11.40. Polnische Fleischschweine prima Ware 12.30, polnische Fettschweine prima Ware 11.40 S.

Bei anfangs regem Marktverlauf wurden die Preise für in- und ausländische Schweine behauptet. Bei später abflauendem Marktverkehr verbilligten sich inländische Fleischschweine aller Qualitäten bis zu 30 g. Die Preise für ausländische Fleisch- und Fettschweine notierten bis Marktschluß unverändert.

50 Jahre Berufsschule für das Baugewerbe
=====Der Baugewerbe Nachwuchs ehrt Stadtrat Novy

13. Februar (Rath.Korr.) Anlässlich des 50jährigen Bestandes der Berufsschule für das Baugewerbe eröffnete heute nachmittag Bürgermeister Dr.h.c. Körner einen Zubau des Schulgebäudes in Kagran. Im Rahmen der Übergabe an den Stadtschulrat wurde auch eine Büste des verstorbenen Stadtrates für Bauangelegenheiten Franz Novy enthüllt.

Der Bezirksvorsteher für den 22. Bezirk, Leopold Horacek, begrüßte bei dieser Feier eine große Anzahl von Ehrengästen, unter ihnen Vizebürgermeister Honay, die Mitglieder des Stadtsenates, Nationalräte, Gemeinderäte, Vertreter der Innungen, der Kammern, der Gewerkschaften und des Stadtschulrates. Unter den Anwesenden waren auch die Familienangehörigen des verstorbenen Stadtrates Novy.

Einleitend gab Landesschulinspektor Ing. Hermann einen Überblick über die Entwicklung der Berufsschule für das Baugewerbe innerhalb der letzten 50 Jahre, in denen die Bauarbeiterjugend den langen Weg von der Abendschule zur beruflichen Ausbildung in ^{dem} modernen, schönen Schulgebäude zurückgelegt hat. Im Namen des Stadtschulrates begrüßte der Geschäftsführende Präsident Nationalrat Dr. Zechner den neuen Schulbau. Er verwies auf das Bestreben des Stadtschulrates, im Zuge des Wiederaufbaues unseres Schulwesens besonders dem gewerblichen Nachwuchs gute Ausbildungsmöglichkeiten zu sichern. Er dankte der Stadtverwaltung für die großzügige finanzielle Unterstützung, mit der neben der Instandsetzung des zerstörten Zentralschulgebäudes in der Mollardgasse auch der Ausbau der Kagraner Schule ermöglicht wurde.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner unterstrich in seiner Festrede die außerordentliche Bedeutung der Berufsschulen, in denen der Großteil unserer Jugend die Vorbereitung und unmittelbare Ausbildung für das praktische Leben erhält. Von der Leistungsfähigkeit unseres Gewerbes hängt im großen Maße auch unsere Zukunft ab. Es war naheliegend, daß sich die Stadtverwaltung den berechtigten Wünschen der Schulbehörden nach einem entsprechenden Aufbau der Berufsschule für das Baugewerbe nicht verschließen konnte. Der

Bürgermeister hob besonders die Initiative des leider so früh verblichenen Freundes unserer arbeitenden Jugend, Stadtrat Franz Novy, hervor, der sich in Hinblick auf die Wichtigkeit des Bauwesens für diese Schulerweiterung einsetzte. "Ich hoffe", sagte der Bürgermeister, "daß nun die Innungen, die Lehrer und Schüler zufrieden sind und daß ferner auch die Stadt Wien als große Bauherrin daraus Nutzen ziehen wird. Wenn nun ein besonders gut geschulter Nachwuchs diese Berufsschule verlassen wird, ein Nachwuchs, der besser und produktiver zu arbeiten versteht, dann wird - so hoffe ich - das Bauen billiger werden und wir können mit den gleichen Mitteln Größeres leisten." Der Bürgermeister dankte allen am Bau beteiligten Magistratsabteilungen und Baufirmen für ihre Arbeit.

Anschl-ießend begab sich der Bürgermeister in die Halle des Schulgebäudes, wo er die Enthüllung der Porträtbüste Franz Novys, ein Werk von Prof. Eduard Moiret, vornahm. Er schilderte den Lebensweg und das Wirken des bescheidenen Bauarbeiters Novy, dessen Leistungen auf politischem Gebiet und zuletzt als Stadtrat für das Bauwesen in dankbarer Erinnerung bleiben. Durch die Aufstellung der Büste in dieser Schule, unter der Bauarbeiterjugend, deren Freund und Förderer er gewesen ist, soll sein Andenken für immer lebendig erhalten bleiben.

Die Inschrift auf der Gedenktafel lautet: "Gewidmet dem Freund der Bauarbeiterjugend, dem Förderer dieses städtischen Schulbauhofes Stadtrat Franz Novy. Er weihte sein Leben der Arbeit und den Arbeitern."

Ein Vertreter der Bauarbeiterlehrlinge gelobte zum Abschluß der Feier, die arbeitende Jugend Wiens wolle dem Beispiel Novy's nacheifern. Dies erachtet sie als den besten Dank für die Arbeit ihres verstorbenen Freundes.